

NECKAR-BERGSTRASSE

Montag 6. FEBRUAR 2017 / Seite 9

www.morgenweb.de

MORGEN

Seckenheim: Kabarettist Bernd Kohlhepp wieder auf der Palü-Kleinkunstbühne im Badischen Hof

Dieses Mal musste Goethe dran glauben

Wenn Bernd Kohlhepp – nach einer Besucherbefragung beliebtester Akteur auf der Palü-Kleinkunstbühne im Badischen Hof – nach Seckenheim kommt, dann ist ausverkauft. Egal ob mit Hämmerle, Schiller oder Goethe, der diesmal dran glauben musste. „Kennen sie wirklich Faust?“ fragt der schwäbische Kabarettist, „Wenn sie Faust gekannt hätten, dann wären sie womöglich heute nicht da“, mutmaßt er.

Oder anders; wer etwa den klassischen Faust Gustav Gründgens' erwartet hat, der liegt bei Kohlhepp natürlich voll daneben. Denn der zapft Goethes Werk an, um zu treiben seine Späßchen, mit Mephistopheles und Gretchen. Im klassischen Spannungsfeld zwischen Publikum, Goethe und Technik, zwischen Motorradhaube, Jutta und Erotikbuzzer rezitiert der Oberlehrer schreiend, fluchend und nuschelnd viele Rollen des Klassikers, fügt die beunruhigend banalen Kommentare und degoutierten Interpretationen seiner Musterschüler an. Immerhin reicht

das dichterische Talent seiner Schüler zumindest aus, um einen fidelen Landschulheimaufenthalt frappant zu schildern. Vergeblich sein Appell „überall regt sich Bildung und Streben“, treibt ihn doch selbst die Frage

um, wie uns klassische Bildung zwischen Babyjahr, Elternabend und bildungsfernem Publikum durch den Alltag hilft? Trotz aller humoristischen Ausflüge und Diskussionen mit den gemischten Besuchern,



Der schwäbische Kabarettist Bernd Kohlhepp sorgt stets für ein volles Haus und einen unterhaltsamen Abend.

BILD: SCHWETASCH

Kohlhepp findet immer wieder zu Faust zurück und sorgt da für Überraschungen, denn Gott spricht schwäbisch, das war bislang unbekannt.

Auch das seit über 200 Jahren verschleierte Motiv von Doktor Faustus sich dem weiblichen Geschlecht zu nähern, enthüllt der Mime: „Faust ist mies drauf, er braucht dringend eine Frau ... die bei ihm mindestens einmal pro Woche sauber macht“. Überhaupt ist sein Blick auf den Stoff eigenwillig, oder warum legt er Fausts Assistenten Wagner als Brille tragenden Spätaussiedler an? Zumindest wird entschlüsselt, dass das Stück im Ruhrgebiet spielt, denn „an Blumen fehlt's im Revier“.

Während Kohlhepp ständig am Smartphone herumfingert stellt er irritiert per Ortungsapp fest, dass seine Frau zum Abi-Treffen diesmal gar nicht nach Würzburg, sondern nach Heidelberg gefahren ist. Was ist da mit „besonders lernt die Weiber führen“? Der musikalische Kabarettist müht sich redlich mit dem vollen

Haus einen dreigeteilten Kanon über „Uns ist ganz kannibalisch wohl, als wie 500 Säuen“ zu singen und macht den Palü-Jugendstilsaal zu Auerbachs Keller. Auch beneidet er Katzen, die dürfen, was Männern verwehrt bleibt, „nachts auch mal draußen bleiben oder auf allen Vieren heimkommen und mit dreckigen Pfoten ins Bett krabbeln“.

Praktische Lebenstipps sind ohnehin Kohlhepps Spezialität. So hat er mit seinem Sohn eine Pflegevereinbarung fürs Alter getroffen. Der sorge sich um seine Lebensqualität und habe ihm empfohlen sich den Rest des Lebens schön zu saufen und mit Gleitschirmfliegen anzufangen. Zwar ist das Stück voller Zitate, doch Kohlhepp hat weitere zu bieten, so „jede Woche eine neue Welt“ und jeden Abend ein neues, begeistertes Publikum. Dass Palü-Intendant Andreas Hänsler zusagte Kohlhepp immer wieder mal nach Seckenheim zu holen, das erntete keinerlei Widerspruch, warum auch, der Worte sind genug gewechselt. *hat*